

# Reine Nervensache

Erste Racketlon-WM in Fürth ging erfolgreich zu Ende

VON WIELAND PETER

**FÜRTH – Keine Überraschung im Männer-Finale der ersten Racketlon-Weltmeisterschaft im Sport:Park Fürth: Der Finne Mikko Kärkkäinen setzte sich, wie schon in den vergangenen drei Jahren, im Vierkampf aus Tischtennis, Badminton, Squash und Tennis erneut gegen seinen Vorgänger Magnus Eliasson (Schweden) durch.**

Auch Schwedens Titelgewinn gegen Finnland bei den Mannschaften (3. Österreich, 4. Deutschland) kam, wie auch der Sieg von Michaela Björnström (Finnland) über Titelverteidigerin Martina Kakosova (Tschechien), nicht unerwartet. Dass jedoch ausgerechnet die erst vor drei Monaten gegründete Racketlon-Union Spielraum Nürnberg den Heimvorteil zum Sieg in der Klasse B nutzte, nachdem sie im Halbfinale die favorisierten Frankfurter mit nur einem Punkt Vorsprung und im Finale Polen II geschlagen hatte, war nicht nur eine Riesenüberraschung, sondern aus lokaler Sicht natürlich das Sahnehäubchen.

Das viertägige Mammturnier mit 440 Athleten aus 21 Nationen verlangte den Spielern und den Organisatoren um Sport:Park-Geschäftsführer Stefan Lübber und Sportmanager Gunnar Biermanns, zugleich Präsident des Deutschen Racketlon-Verbandes, alles ab. Es war jedoch (*siehe Bericht im Hauptport*) unter der Rubrik „voller Erfolg“ zu verbuchen.

Das bestätigte auch Sebastian Büschel, Spieler und Vereinsvorsitzender von Spielraum Nürnberg. Der 29-jährige Ingenieur, bei Post Süd Regensburg als Badmintonspieler erfolgreich, kam vor einigen Jahren als Student mit Racketlon in Berührung. Seit

dieser Zeit ist die Begeisterung für die „neue sportliche Herausforderung“ groß. Spaß an der Vielseitigkeit ist der Antrieb für die Nummer 62 der Welttrangliste. Eine starke Disziplin, wie bei ihm Badminton, ist zwar gut, wichtig jedoch sind Ausgeglichenheit, taktisches Gespür und schnelles Umschalten auf die unterschiedlichen technischen Anforderungen der vier Sportarten. „Aber primär ist es ein Nervenspiel, die mentale Stärke gibt den Ausschlag in Drucksituationen, wenn es um jeden Punkt geht“, sagt Büschel.

Dafür lieferte er den leider unerfreulichen Beweis. Im 64er-Feld der B-Klasse, hinter den Top 48 der Welt platziert, hatte er sich „das Viertelfinale und vielleicht sogar etwas mehr“ ausgerechnet, hatte sich eigens auf Lanzarote 14 Tage mit Mannschaftskameraden intensiv vorbereitet. Vorbei war es aber gleich in der ersten Runde gegen einen Finnen; vorbei die Rolle des Geheimfavoriten, die ihm nicht wenige zugetraut hatten.

## Glanzstück im Halbfinale

„Ich war als Geheimfavorit so geheim, dass es keiner gemerkt hat“, nahm Büschel das Scheitern mit einer gehörigen Portion Selbstironie, zumal Platz 33 nach zwei Siegen in der Trostrunde das Ausscheiden versüßte. Denn die Vereinsmannschaft mit ihm, Torsten Müller, Florian Kroier, Michael Eubel und Andrea Scharnagel war vorher über sich hinausgewachsen. Speziell Kroier bot als letzter Spieler im Halbfinale gegen Frankfurt im Tennis ein Glanzstück: 11:3 musste er gewinnen, um den Finaleinzug zu sichern, 0:3 lag er zurück – und schaffte tatsächlich elf Punkte am Stück. „Dann fehlte mir die Konzentration“, analysierte Büschel seinen Einzel-Auftritt, „ärgerlich, weil der Gegner schlagbar war.“

Besser machen will er es beim nächsten Turnier in Malmö und bei der Doppel-WM in London mit Partner Müller; wichtig ist ihm allerdings auch der Verein, „denn wir wollen dauerhaft etwas aufbauen und uns vor allem um den Nachwuchs kümmern“, und die für 2009 beschlossene Bundesliga. „Dafür war der Sieg in der B-Gruppe ein guter Test, beste Motivation und der Beweis für unsere Ausgeglichenheit“, lautete das Fazit. Mit dem in Nürnberg aufgewachsenen Österreicher Michael Dickert hat die Nummer vier der Welttrangliste bereits eine Startzusage gegeben. Es regt sich also, das zarte Pflänzchen Racketlon, das in Fürth ideale Bedingungen vorfindet.



Sebastian Büschel siegte mit seinem Nürnberger Team in der Klasse B. Foto: Thomas Scherer

# Kotuljac kommt wieder in Fahrt

Der Angreifer der SpVgg findet allmählich zu seiner alten Stärke zurück

VON JÜRGEN SCHMIDT



Mit eingezogenem Kopf und ausgestellten Ellenbogen: Aleksandar Kotuljac (links) behauptet sich im Zweikampf gegen den Freiburger Kevin Schlitte. Foto: Wolfgang Zink

Beim 1:1 gegen den SC Freiburg war nach seiner Einwechslung ab der 70. Minute Aleksandar Kotuljac ständiger Unruheherd für die Freiburger Deckung. Endlich scheint der kantige SpVgg-Stürmer wieder an seine Leistungen aus dem Vorjahr anknüpfen zu können.

FÜRTH – Es war die 83. Minute im Ronhof. Thorsten Burkhardt hatte sich um einige Gegner gewunden und spielte den Ball messerscharf zwischen den Abwehrbeinen der Freiburger hindurch. Aleksandar Kotuljac reagierte, wie man ihn aus der vergangenen Saison kennt: Mit zwischen den Schultern eingezogenem Kopf und ausgestellten Ellenbogen ließ er keinen Zweifel daran, dass er den Ball nicht mehr abgeben würde. Kotuljac drehte sich blitzschnell, zog ab, und nur mit den Fingerspitzen verhinderte der Freiburger Tormann Pouplin,

dass dem Fürther Angreifer kurz vor dem Ende das 2:1 gelang. Der Ball ging an den Außenpfosten und von dort ins Aus.

Im vergangenen Spieljahr wäre solch eine Aktion von Kotuljac nichts Besonderes gewesen. Bullig, kampfstark, nie aufsteckend hatte sich der 2007 aus Erfurt gekommene Stürmer präsentiert. In punkto Einsatz und Engagement machte ihm niemand im Kleeblatt-Trikot etwas vor. Ob es der Abgang von Bruno Labbadia war oder etwas anderes – nach der Sommerpause wirkte Kotuljac plötzlich verzagt. Wenig gelang, schon in der Vorbereitung lief nichts zusammen, und nachdem Stefan Reisinger und Sami Allagui gut spielten und trafen, blieb zunächst nur die Bank.

Nun aber scheint sich Kotuljac wieder der Form zu nähern, die man von ihm kennt. „Er hat in den vergangenen Wochen im Training bewiesen,

dass er wieder dran ist. Deshalb bekommt er nun auch seine Einsätze“, hatte Trainer Benno Möhlmann schon vor dem Spiel bestätigt. Gestern machte Kotuljac deutlich, dass er in bester Form sehr hilfreich sein kann. „Es ist eben schwer, sich aus dem Training heraus anzubieten. Jetzt ist es mir aber gelungen“, so der Stürmer. Er sei nun aus dem Tief heraus. Warum er plötzlich außer Form war, kann er selbst nicht erklären.

„Bei Stürmern kommt so etwas immer mal vor“, sagt Kotuljac und weiß sich dabei in bester Gesellschaft. „Ich hoffe, dass ich demnächst auch wieder die Chance bekomme, von Anfang an zu spielen“, so „Kotte“, der sich sichtlich ärgerte, dass sein Drehschuss nicht den Weg ins Tor gefunden hatte: „Ich habe den Ball gar nicht voll getroffen, deshalb konnte der Torwart noch abwehren.“ (*Spielbericht im Hauptport der FN.*)

## IN KÜRZE

### Nachholspiele erst 2009

FÜRTH (mr) – Die Fußball-Landesligaspiele des ASV Vach in Landshut und der SG Quelle Fürth gegen Schalding-Heining, die wegen der schlechten Wetterverhältnisse abgesagt werden mussten, finden im kommenden Jahr statt. Vach holt seine Begegnung am Ostersonntag, 13. April, 15 Uhr

nach. Über die Partie der SG fällt eine Entscheidung eventuell erst nach der Landesliga-Wintertagung am 5. Januar 2009.

### Sieben Titel für Vach

FÜRTH – Beim Bezirkspokal im Kunst- und Einradfahren in Lauf haben die Sportler von RSV Solidari-

tät Vach sieben Titel geholt. Erfolgreich waren: Die Schüler 1 im Einradfahren mit Jasmin Schindler, Vivianne Wester, Annika Rose und Elena Kryjom, der Schülerinnen-Zweier im Kunstradfahren mit Svenja Dannler und Anja Riedlinger sowie in Einzel- und Disziplinen Larissa Schmauß, Verena Eberler, Franziska Hellerich, Lisa Heinrich und Florian Schmauß.

# SG Quelle feiert Elfmertötter Karali

Landesliga Mitte: Torwart wehrt zwei Strafstoße ab — ASV Vach rutscht weiter ab

FÜRTH (mr) – Die SG Quelle Fürth hat sich in der Fußball-Landesliga Mitte durch ein 2:0 beim ASC Simbach/Inn ein kleines Polster auf die Abstiegsränge erarbeitet. Der ASV Vach präsentierte sich gegen SV 73 Nürnberg-Süd wie ein Absteiger und verlor mit 0:2.

**ASC Simbach/Inn – SG Quelle Fürth 0:2 (0:0)** – Drei Punkte im Duell gegen den direkten Konkurrenten waren zwar geplant, doch den verrückten Spielverlauf konnte niemand ahnen. Im Mittelpunkt: SG-Keeper Turgay Karali. Gleich zwei Strafstoße, beide wegen Handspiels, hielt der Torwart und wurde so zum Matchwinner. Der erste Pfiff des Unparteiischen, nach 25 Minuten, war korrekt. Ein Quelle-Spieler ging im 16er mit der Hand zum Ball. Nach 55 Minuten jedoch, als der Ball einem SG-Spieler unabsichtlich an die Hand sprang, war die Strafstoßentscheidung unangebracht. „Wenn einer der Elfer reingeht, wäre es ganz schwer geworden, hier in Simbach etwas zu holen“, so SG-Trainer Norbert Hütter, der sich umso mehr über die drei Punkte freute.

War zuvor vor den beiden Toren – bis auf die Elfmeter – nicht allzu viel los gewesen, so zeigten die Dambacher nach dem zweiten Strafstoß eine echte Reaktion. „Da sind wir aufgewacht, weil wir auch eine gewisse Wut im Bauch hatten“, nannte Hütter nach der Partie die Gründe für das plötzliche Erwachen seiner Elf.

Die dominierte fortan das Spiel und kam zu Chancen. Torjäger Florian Brütting nutzte eine der ersten. Er schloss einen blitzsauberen über drei Stationen vorgetragenen Konter sicher zum 0:1 ab. „Wir hätten danach 3:0 oder 4:0 gewinnen müssen, ließen aber zu viele Chancen un-

genutzt“, so Hütter. Tobias Dorsch, Besmir Duraku und zwei Mal Brütting waren vor dem Tor nicht entschieden genug. Erst Volkan Avci erlöste seine Elf nach 72 Minuten. Nach einer verlängerten Ecke drückte er das Leder zum entscheidenden 0:2 über die Linie.

Hütter machte hinterher keinen Hehl daraus, für wie wichtig er diesen Sieg für sein Team hält. „Gerade gegen die direkten Konkurrenten, gegen die wir in der Hinrunde die Heimspiele verloren hatten, haben wir jetzt gewonnen“, freute sich der Übungsleiter. „Der Sieg heute ist Gold wert und verschafft uns für die Winterpause die nötige Ruhe. Wir befinden uns für die Restsaison in einer guten Ausgangslage.“ Die soll, wie berichtet, durch die Verpflichtung zweier defensiver Mittelfeldspieler noch ausgebaut werden. „Wir sind in Verhandlungen mit zwei, drei Spielern“, so Hütter. Details oder Namen wollte er mit Rücksicht auf alle Beteiligten freilich nicht nennen.

**SG Quelle Fürth:** Karali; Mathes, Majewski, Pfeifer – Traut, Drescher, Schmidt, Roth – Dorsch (85. Duraku), Avci (83. Weber), Brütting (88. Schaller).

**ASV Vach – SV 73 Nürnberg-Süd 0:2 (0:1)** – Dem fußballerischen Offenbarungseid, den die Vacher auf dem Rasen ableisteten, setzten zwei Platzverweise noch die Krone auf. Allerdings war die Rote Karte gegen ASV-Torwart Marco Zitzmann (78.) ungerne gerechtfertigt. Er befand sich nach einem Missverständnis mit Rainer Schuh außerhalb des Strafraums im



Einen fußballerischen Offenbarungseid leisteten die Vacher (violette Trikots) gegen den SV 1873 Nürnberg-Süd. Foto: Thomas Scherer

Zweikampf mit dem Nürnberger Sebastian Schulik und foulte den gegnerischen Stürmer. Weder handelte es sich dabei um eine Notbremse noch um ein grobes Foulspiel. Doch Schiedsrichter Gruß verwies den Keeper zur Verwunderung aller Anwesender des Feldes. Abwehrspieler Dirk Henning musste das Tor für die restliche Spieldauer hüten, weil das Vacher Wechselkontingent erschöpft war, und verhinderte in Eins-gegen-Eins-Situationen noch drei Mal eine höhere Niederlage. Dass sich Markus Haushahn nach 81 Minuten wegen groben Foulspiels auch noch Rot abholte, passte aber dennoch ins desolante Bild, das die Vacher abgaben.

Der ASV fand von Beginn an keinen Bezug zum Spiel und machte es den Südern leicht, die Kontrolle zu übernehmen. So uninspiriert gingen die Vacher zu Werke, dass lediglich eine Torchance während der gesamten 90 Minuten herausprang. Haushahn (60.) setzte einen 35-Meter-Verlegenheitsschuss an die Latte. Anders die Süder, die sich weitgehend darauf beschränkten, die Kontrolle über das Spiel zu behalten. Der SV 73 ging früh nach einer Ecke in Führung, als Tim Bergmann (8.) aus kurzer Distanz abstaubte, und versetzten den Vachern direkt nach Wiederanpfiff (47.) durch Schulik mit dem 0:2 den endgültigen K.o.

Vach braucht nun schon ein kleines Wunder, um die Klasse noch halten zu können. Das Auftreten gegen Nürnberg hatte jedenfalls nicht das Zeug dazu, große Euphorie für die Zeit nach der Winterpause aufkommen zu lassen.

**ASV Vach:** Zitzmann; Baier, Henning, Schuh – Weisbach, Ortloff, Wildner, Glaser (53. Haushahn), Schlierf (76. Bauer), Raab (56. Ghebregziabihor).